

graphie anhand der beiden Schedel-Hss. München, Staatsbibl., Clm 451 und 961. – Apices-Sektion: Colleen M. CURRAN, *Standardization through Hybridization: The Morphology of English Caroline Script* (S. 259–268), zeigt am Beispiel zweier ausgewählter Schreiber aus British Lib., MS Add. 9381, und St. Petersburg, Russische Nationalbibl., O. v. XIV. I, zu welchen hybriden Ergebnissen die Integration von Elementen der karolingischen Minuskel in die Schrift insular ausgebildeter Kopisten führen kann. – Matilde SILLA SGARBI, *Codicologia d'archivio. I più antichi registri di imbreviature dell'Archivio di Stato di Firenze* (S. 269–276), unterzieht ausgehend vom ältesten Exemplar (1237) die erhaltenen ca. 50 Imbreviatur-Register des 13. Jh. im Fondo Notarile Antecosimiano einer Untersuchung in Hinsicht auf Beschreibstoff, Layout usw. und kann durch die Anwendung kodikologischer Methoden auf den bisher damit wenig untersuchten dokumentarischen Bereich bemerkenswerte Ergebnisse (wie z.B. den Hinweis auf eine auffallend frühe Verwendung von Papier) erzielen. – Renáta MODRÁKOVÁ, *The Change of Historical Periods. Manuscripts and Scribes from St George's Convent at Prague Castle in the Thirteenth and Fourteenth Centuries* (S. 277–288), will „the existence of a previously unknown scriptorium“ (nämlich des Benediktinerinnenkonvents von St. Georg in Prag) beweisen (S. 287), dessen Schreiber sich aus einer Prager Kanonikergemeinschaft rekrutiert und auch für andere Konvente Hss. angefertigt hätten. Belege für diese Annahme (wie etwa gemeinsame kodikologische Merkmale der Hss. etc.) bleibt der Aufsatz weitgehend schuldig, die paläographischen Aussagen sind aufgrund fehlender Abbildungen nicht kontrollierbar und zum Teil kryptisch („The minuscule as well as the straight letters d were used parallel“, S. 282). Auch bleibt unklar, was man genau darunter verstehen soll, dass „the script used, gothica textualis, made perceptible progress, based on political and cultural changes in the Kingdom of Bohemia in this period“ (S. 287). – Marco Antonio SICILIANI, *Scritture di frontiera. Alcune riflessioni su cultura grafica, luoghi e sistemi di produzione libraria ad Avignone nel XIV secolo* (S. 289–299), erläutert anhand zahlreicher Beispiele das bunte paläographische und kodikologische Bild, das viele Hss. aus dem Umkreis der Kurie in avignonesischer Zeit bieten und das auf mehrere Faktoren zurückzuführen ist, wie die Beteiligung von professionellen Schreibern aus zahlreichen europäischen Regionen, die in der jeweiligen Schrifttradition stehen, die Verbindungen zu Universitäten wie etwa Bologna sowie die Beteiligung von Kanzleipersonal der Kurie bei der Herstellung von Hss. – Elisabetta SCIARRA, *Codici e libri stampati postillati: note di possesso, note di lettura, note di studio nella base dati dei possessori della Biblioteca Nazionale Marciana di Venezia* (S. 301–312), präsentiert die seit 2014 online zur Verfügung stehende und sukzessive (auch auf andere Bibliotheken) erweiterte Datenbank „Archivio dei possessori della Biblioteca Nazionale Marciana“ (<https://marciana.venezia.sbn.it/la-biblioteca/cataloghi/archivio-possessori>) sowie erste Ergebnisse, die mit Hilfe dieses nützlichen Instruments bereits gewonnen werden konnten.

M. W.